

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1941-06-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

8.6.1941

Z.

am 8. Juni 1941

Liebster Z. , -

nach feiner, echter Gumpert-Art schreibe ich, wo ich gerade so gut (oder schlecht) reden koennte. Mit Frausuesi, - wie Du wohl weisst, - habe ich geredet, wiederholt und resultatlos; aber Du bist, wo er auftauchte, immer hinweggegangen ueber den leidigen Gegenstand und mir kommt vor, als ob Du ihn ungern mit mir diskutiertest. Mit Recht sagst Du Dir wohl, dass ich selber wissen muss, was ich tue und dass man nicht "berateh" werden kann, in solchen Stuecken. However, - ich moechte doch eine Art Rat und muss Dir die Lage schildern, damit Du ihn erteilen kannst. Sie ist so:

1.) Ich ginge (gehe?) ungern nach Britain. von "Abenteu~~x~~erlust " und "Vergnuegungssucht" kann im entferntesten nicht die Rede sein, diesmal. Es ist scheusslich dort, - ich bin allein, - schon die Reise, ~~HH~~ allein, ist scheusslich, Lissabon ist scheusslich und am scheusslichsten ist die Einsicht in die Beunruhigung und den Kummer, den ich Euch zufuegte (zufuege?). Ganz als ob die "Zeiten" nicht genug Beunruhigung und Kummer lieferten und als ob man nicht gut daran taete, sich gegenseitig aeusserst freundlich und pfleglich zu begegnen.

2.) Da ich wusste, dass ich ungern nach Britain ginge, habe ich den ganzen Winter ueber keinerlei Schritt getan, in Richtung auf die Reise. Seit meinem Wegflug von dort habe ich nie wieder von mir hoeren lassen. Ich habe die "reports" nicht geschickt, die ich versprochen hatte, ich habe keinen Lrief geschrieben, - ich habe den ganzen guten ^Kontakt verloren gehen lassen. Schliesslich, im Maerz, kam mir mein Betragen doch gar zu bettelhaft vor ; - man hatte mich unter Segnungen entlassen, im Oktober, und

nicht nur hatte man mich aufgefordert, im Fruhling wiederzukommen, man hatte mir zudem bessere und wichtigere jobs verheissen und nun sollte ich einfach verstummen, -oder sollte absagen, - unter welchem Vorwand? Ich beschloss, dem Cooper goldene Bruecken zu bauen, sodass er verstummen, und zwar konnte oder absagen konnte; letzteres auf die freundlichste, einleuchtendste, ja, schmeichelhafteste ^{Manier} geschehn. Ich schickte das folgende Telegram:
"Vast lecture tour and series of articles for Toronto star completed by end of March should be glad to continue work London if desirable otherwise happy to go on with missionary job here ". Nichts waere leichter gewesen, fuer ihn, als mir fuer mein "fine work" hier zu danken, mich zu ermutigen, nur so weiterzumachen und ,auf die Transport-Schwierigkeiten zwischen Lissabon und England hinweisend, von der Fahrt abzuraten, - oder aber eben gar nicht zu antworten. Der Bursche antwortete: ~~Delighted~~
"Delighted to have you London again convinced you will do useful work". Das war dumm, - ich gab aber die Hoffnung, alles moechte sich zerschlagen, noch lange nicht auf. Im Gegenteil zog ich aus Duff's Nicht-Erwaehnung der Reisepesen den (sicher falschen) Schluss, er wollte nicht bezahlen und sagte mir, dass ich ja gar nicht fahren koennte, wenn ~~HHH~~ nicht viele und gut honorierte Zeitungsauftraege hier das Geld breachten. Um solche Auftraege nicht zu erhalten, wandte ich mich an ^{den landfremden} Horch, der kaum je etwas zuwege bringt, gar keine amerikanischen Konnektionen hat und wenig angesehen ist (waehrend ich ~~HHHH~~ ^{weissgott} HH gute, grosse und bodenstaendige Agenten in rauhen Mengen kenne). Als dann die Auftraege eintrafen (Liberty, P.M. ! Permaneder! Gruenlich!), begann ich, etwas verwirrt zu sein. Immerhin baute ich auf die ^{Aussichtslosigkeit} ~~Wahrscheinlichkeit~~, im Clipper unterzukommen. Vice-President Smith hat ^{Unmoeglichkeit} ~~das~~ das moeglich gemacht und mir fuer den 26. Juni einen Platz reserviert. Dem Cooper habe ich nicht geantwortet, -mein Re-entry-permit habe ich nicht beantragt, mein portugie-

sisches Visum auch nicht. Und noch heute weiss ich nicht, ob ich fahren soll, oder bleiben, - ob es richtig (recht) ist, zu fahren, oder zu bleiben. Wichtig und wirklich nuetzlich kann ich nicht sein, weder dort noch hier, sodass ich mir kaum zu ueberlegen ~~BEHUUH~~ brauche, wo ich mehr ausrichten koennte, dort, oder hier. Wahr ist aber, dass ich im Sommer hier so gut wie nichts ausrichte, und im Winter auch dann nur irgendwas, wenn ich im Sommer Neues und Erzaehlenswertes mitgemacht. Es ist mein Beruf, im Winter zu shhwatzen und im Sommer das zu Beschwaetzende fuer die zu Beschwaetzenden mitanzusehen. Und, ueberdies: da die Dinge sich nun einmal so gefuegt haben, dass ich fahren soll, schickt es sich, Geschichten zu machen, ~~REHH~~ ^{krank} zu werden, oder nach England mitzuteilen, ich hielte mich zur Zeit fuer in Washington ganz einfach unentbehrlich? Es geht mir, - sehr natuerlich, - ungemein gegen den Strich, das bischen, was ich tun kann und was zu tun man mir erlaubt, nicht zu tun, weil es mir zu gefaehrlich ist.

Auf der andern Seite und on the other hand: da seid Ihr und seid die lieben Elterlein und nicht nur eben irgendwelche Herrn Eltern. Schon, Euch monatelang zu aengstigen, erscheint mir falsch und unerlaubt und gar, Euch wirklichen Schaden zuzufuegen durch something irreparable beyond my control, ist wahrscheinlich verboten. Da man mit Bomben nicht reden kann, wie mit dem Vorstand der Speisekammern, waere es am Ende unverzeihlich, wollte ich mich im Lande der Entruecktheit wiederum in die Grube bringen.

Was soll ich aber tun? Moechtest Du mir nicht, bitte, einen Rat erteilen und mir sagen, was Du richtig findest? Fraenkchens und der Rest machen es sich zu leicht mit ihrem glatten Abraten und Schimpfen. So einfach ist es doch wirklich nicht, sondern vielmehr ueber und ueber kompliziert, - ein Konflikt, ein Dilemma, ein Problem, eine Bredouille und ein Jammer.

Fuer den Fall, dass ich fahre, ist noch zu sagen, was im vorigen Jahr schon gesagt wurde: dass ich naemlich alles andere bin, als ein Pechvogel,

dass die Chance, heil davonzukommen, fuer jedermann beträchtlich und fuer mich recht sehr beträchtlich ist, dass ich nicht die Absicht habe, mir etwas zustossen zu lassen, dass auf der Reise noch nie einem ein Haar gekrümmt worden ist, und dass ich, sogar im Falle der "Invasion", gewiss Mittel und Wege finden wuerde, zu entkommen.

Genug. Zu dem Aerger darueber, dass ich, - vielleicht zum ersten mal hinieden, nicht weiss, was ich tun soll und was zu tun sich ziemt, - gesellt sich der andere darueber, dass ich genoetigt bin, innerlich und aeusserlich so viel Unwesens von meinen kleinen Entscheidungen ~~XXXXXXXXXXXX~~ zu machen; - ganz, als waere ich die Moni und kennte nichts Wichtigeres und Interessanteres als mich selber. O weh. (So betrinken haette ich mich auch nicht sollen, - aber "schlecht in die Kurve gefahren" bin ich gewiss nicht, - will sagen, - nicht technisch schlecht und nicht gefaehrlich, - nur zu schnell, halt, fuer den nicht-betrunkenen Passagier. Schlimm genug.)

Zum Schluss und weil ich nun schon einmal im naerrischen Zuge bin: Mielein sagt, Du aergerst Dich ueber die herabstimmenden ~~Reden~~, die ich gelegentlich fuehre. Das tut mir aufrichtig leid und ich werde ^{mir} keine mehr entwischen lassen. Sie waren aber (die herabstimmenden) nie boes, will sagen, defaitistisch gemeint. Im Grunde baue und rechne ich felsenfest auf unsern Sieg, der umso gruendlicher und richtigstellender sein wird, je laenger der Krieg dauert. Aber, wiewohl man ~~gewiss~~ ^{sicher} die Seinen nicht verstimmen und bei der Arbeit stoeren soll, durch zu viel beunruhigte Kritik an augenblicklich Unabaenderlichem, glaube ich doch, dass sehr viel beunruhigte Kritik gestattet, ja, dass sie noetig ist. Gestattet, freilich, ^{ist sie} ~~nur~~ solchen, die, trotz allem und Allen, des Sieges gewiss sind. Zu ihnen rechne, bitterrechtseh, Dein allezeit getreues

Kind E.

(reimt sich versehentlich!)